Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 19 (1853)

Heft: 4

Rubrik: Schweizerische Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Pikets und floh dann in den Ort, während ich ganz ruhig die Straße erreichte, die nun frei war. Meine zurückgelassene Mannschaft, welche mit dem Feinde engagirt war und endlich von diesem gedrängt wurde, da Verstärkung aus dem Orte kam, zog sich zurück und wurde von 20 Mann Husaren, die ich als Reserve gelassen, aufgenommen.

Bald darauf kam ich bei unsern Vorposten an und rückte endlich mit meinen Leuten in Immenstadt ein. Der französische General und mein Obrist waren mit der Ausführung meines Auftrages äußerst zufrieden.

Ich wurde nun noch öfters mit Detachements entsendet, um den Einwohnern die Waffen abzunehmen u. dgl. m.

Den 4. August rückte ich zum wirklichen Hauptmanne vor.

Wir blieben bis zum 11. November in dieser Gegend, wo noch etliche kleinere Gefechte und Scharmützel vorfielen und kehrten dann in's Vaterland zurück.

Den 18. November wurde wieder ein Korps gebildet und zwar aus denselben Abtheilungen, das gegen Mergentheim aufbrach, da es Grenzstreitigkeiten zwischen unserm Monarchen und dem Könige von Würtemberg gab. Das Oberkommando hatte Obrist v. St—n. Es gab hier jedoch nur unbedeutende Neckereien.

Gegen Anfang Januar 1810 waren auch diese Grenzstreitigkeiten beseitigt, so daß wir den 12. in unserer Garnison ankamen.*)

*) Wir haben hiermit eine Abtheilung dieser Memoiren beendet, welche wir mit dem Jahre 1812 beginnend, fortsetzen werden, wenn es Ihre Leser genügend anspricht. Wie aus dem Vorigen zu ersehen, beschäftigt sich der Verfasser sehr viel mit Darstellung von Aufstellungen auf Pikets, Leitung von Orientirungskorps, Detachements u. dgl. m., so daß sie namentlich dem Subalternoffiziere als eine lehrreiche und zugleich interessante Lektüre dienen dürfte. Anm. d. H.

Schweizerische Correspondenzen.

Unsere Armee hat den Verlust mehrerer tüchtiger Offiziere zu beklagen, denen wir mit Schmerz ein „leicht sei euch die Erde" zurufen. In St. Gallen starb im kräftigsten Mannesalter Herr Artilleriehaupt-

mann C. A. Zollikofer, in Tessin Herr Commandant Pioda, Chef des Bataillons Nr. 25; beiden Offizieren wird das rühmlichste Zeugniß, sowohl in Bezug auf Fähigkeiten als auf Kenntnisse gegeben. Ein nicht unserer Armee angehöriger, aber, soviel wir wissen, ehrenhafter Degen verschied in Solothurn; Herr Oberst Graf M. von Besenval; irren wir nicht, so diente er in Frankreich. Vielleicht schickt uns ein Kamerad aus Solothurn einige Notizen über diesen Offizier.

Aus dem eidg. Stabe traten ebenfalls mehrere bewährte Offiziere, so Herr Stabsmajor Zuppinger von Männedorf und Herr Divisionsarzt Dr. Fr. Brenner von Basel; aus den Reihen der eidg. Instruktoren traten die HH. Stabsmajor Julius Bürkli, Instruktor II. Klasse, der Artillerie- und Stabshauptmann Gränicher, Instruktor des Genies.

Der Bundesrath hat Herrn Oberst Zimmerlin zum Chef der Instruktorenschule in Thun ernannt; dieselbe Behörde hat auch die aus 201 Paragraphen bestehende Militärorganisation des Kantons Zug genehmigt.

Von St. Gallen erfahren wir durch Mittheilungen politischer Blätter, daß drei Hauptfragen namentlich beim Offiziersfeste diskutirt werden sollen: 1) Die Lagerfrage. 2) Die Bewaffnung. 3) Die Frage, ob nicht vermehrte Sorgfalt und Berücksichtigung des Felddienstes im Elementarunterricht der Truppen stattfinden sollte. Für alle drei Fragen seien tüchtige und bewährte Offiziere als Referenten gewonnen worden, denen allfällige Arbeiten darüber bis zum 1. Mai einzusenden seien. Auf diese Weise hoffen die Kameraden dorten, die fröhlichen Offiziersfeste auch geistig mehr beleben zu können; wir glauben, daß sie damit den rechten Weg eingeschlagen haben; freilich ist ein halber Tag für Verhandlungen von solchem Belang kaum genügend, wir wollen aber das Beste hoffen und namentlich hoffen, daß sich solche ernstere Diskussionen nicht des gleichen „fortlaufenden Beifalles" zu erfreuen haben werden, wie in Basel, wie in Neuenburg.

Von Zürich ist uns eine Reklamation zugekommen, die wir in unserer nächsten Nummer näher besprechen werden; sie betrifft die Verschmelzung des Geniestabes mit dem Generalstabe, wie wir sie in unserem Berichte über das Thuner Lager vorschlugen; von einem erfahrenen Offiziere ausgehend, hat sie nicht verfehlt, auf uns einen großen Eindruck zu machen; allein so sehr wir die Wahrheit einzelner darin enthaltener Bemerkungen anerkennen, so glauben wir doch im Prinzipe Recht gehabt zu haben; jedenfalls werden wir auf umfassende Weise darauf zurückkommen.

Inhalt: Bericht der Sektion Zürich an das Zentralcomite der schweizerischen Militärgesellschaft 1852. (Fortsetzung.) — Das schweizerische Jägergewehr. — Memoiren eines napoleonischen Offiziers aus den Jahren 1805—1814. (Mitgetheilt von A. v. C.) (Schluß.) — Schweizerische Korrespondenzen.

Schweighauser'sche Buchdruckerei.